

Nizza la bella!

Erfahrungsbericht zum ERAUSMUS-Aufenthalt in Nizza

Zwei Semester arbeiten, lernen, schwitzen, feiern und genießen für einen Doppel-Bachelor an der Côte d' Azur.

DAS ich ins Ausland wollte wusste ich bereits sehr früh, Frankreich hat sich nach einem Gespräch mit einem meiner Professoren herausgestellt. Bei meinem ersten Besuch im ISO wollte ich eigentlich nur Informationen haben, stand danach aber gleich auf der Liste um einen Doppel-Bachelor an der Universität Sophia Antipolis in Nizza abzulegen. Dies war allerdings auch genau der Punkt, den ich brauchte um nicht einen Rückzieher aus Angst vor mir selber zu machen. Im nachhinein gesehen ging fast alles, von der Anmeldung, Einschreibung und sonstige Vorbereitung bis hin zum Semesterantritt, ziemlich schnell und reibungslos und der Aufwand war „relativ“ gering. Wie gesagt, im nachhinein... zu der Zeit selber dachte ich mehrfach, was für ein Aufwand und Stress, wie soll ich das bloß alles schaffen? Aber es ging und ich bin unendlich froh, diesen Schritt gegangen zu sein!

Vorab, meine französische Kenntnisse waren eher mäßig vorhanden und meine erste Frage, als ich angekommen bin war: „Welche Sprache habe ich noch gleich 6 Jahre gelernt? Ich verstehe rein gar nichts!“ Nach dem die erste Panik dann vorbei war, ging es irgendwie doch, wenn auch am Anfang mehr mit Händen und Füßen. Zum Ende liefen die Unterhaltungen dann aber fast perfekt ;-) Also, sprachliche Vorkenntnisse sind ein erheblicher Vorteil, um zu Überleben und durch zukommen reichen am Anfang aber auch weniger gute Kenntnisse (man muss dort halt mehr üben durch Praktizieren). Lasst euch davon also nicht abhalten!

Viele Informationen habe ich von meiner Ansprechpartnerin in Oldenburg bekommen und auch im Internet recherchiert, wobei ich oftmals dachte, wie unvollständig, unübersichtlich und unverständlich. Hier kann ich nur sagen, immer wieder fragen, fragen, fragen, Leute suchen, die euch helfen können und dann weiter fragen. Es gibt immer Leute, die euch helfen können und auch wollen. Allerdings bleiben einige Dinge auch einfach unerklärlich seltsam und nicht nachvollziehbar. Am besten einfach hinnehmen, einiges klärt sich im Nachhinein oder war auch anscheinend nicht von der Bedeutung, wie ihr es dachtet.

Ist der Vorbereitungs-kram soweit abgeschlossen und ihr seid kurz vor der Abreise, macht euch Gedanken darüber, was ihr wollt. Ist das Hauptziel die Sprache lernen? Den Doppel-Bachelor zu schaffen? Wollt ihr wegen den Orten und der Umgebung an die Côte d' Azur? Wollt ihr Leute kennenlernen, am besten aus der ganzen Welt oder doch eher die Einheimischen? Wollt ihr Kultur kennenlernen und leben oder einfach nur ausgelassen Party machen? Vielleicht sogar alles zusammen, aber überlegt euch (zumindest grob) was ihr wollt. Ändern kann man seine Pläne immer noch, aber in den ersten Wochen seid ihr unheimlich viele Druck Situationen ausgesetzt (neue Umgebung, neue Leute, fremde Sprache, andere Verhaltensmuster, viele Möglichkeiten und Angebote) und wenn dann alles auf einmal kommt ist es hilfreich zu wissen, warum man eigentlich dort ist.

Mein Hauptziel war es, die Sprache, die Kultur und Lebensweise zu lernen bzw. kennenzulernen und dies möglichst ohne die legendären Erasmus-Partys und mit möglichst wenig deutschsprachigem Kontakt.

Angekommen, waren diese Ziele nicht immer leicht zu verfolgen... zu Beginn war ich über jede deutsche Konversation so überglücklich, weil mich endlich wieder jemand richtig verstehen konnte

und umgekehrt. Desweiteren war dies schwierig, weil gefühlt die Hälfte der Erasmus-Studenten aus Deutschland kamen. Und wenn sich diese beiden Dinge kreuzen, ist es gut zu wissen, was man eigentlich möchte, denn genau das wollte ich ja gar nicht. Oftmals musste ich mich zwingen den schwierigen Weg zu gehen und auch liebgewonnene Kontakte nicht aufrecht zu erhalten. Ich sage euch, es war am Anfang schwierig meinen Weg einzuhalten und auch wenn es dadurch länger gedauert hat wirklich angekommen zu sein und dazuzugehören, bereue ich meine Entscheidung nicht. Neben den Sportaktivitäten, die von der Uni angeboten werden hat mir auch geholfen, dass ich recht schnell jemanden außerhalb der Uni kennengelernt habe, der mir sprachlich und kulturell sehr geholfen hat und mir auch die Umgebung unabhängig von den üblichen Touri-Attraktionen zeigen konnte. (Wenn man immer wieder zum gleichen Bäcker geht, ins gleiche Café, etc., lernt man die Leute fast automatisch irgendwann kennen und mit etwas Glück werden Freundschaften draus. ☺)

Zu meinem Leben dort und einige nützliche Informationen.

Gewohnt habe ich in einem 9 m² Zimmer in der universitären Residence Montebello, klein aber fein. Ich hatte mein eigenes kleines Bad, ein normales Bett, einen Schreibtisch und ein Regal (dort mussten die Klamotten auch rein, es gab aber zumindest eine Möglichkeit Sachen aufzuhängen), die „Küche“ war ein Stockwerk drüber. Ausgestattet mit zwei Herdplatten, einer Spüle und einer Mikrowelle, habe ich mich allerdings auf Mikrowellen-Essen bzw. außerhalb dinieren beschränkt. In den Sozialräumen oder den „Küchen“ werden ab und an gemeinsame Abende verbracht, am besten einfach die Facebook-Gruppe anschauen, hier erfährt man dann mehr. Waschen kann man dort auch, für 3.50€ und trocknen für 1.50€, die Wäsche wird dann aber nur so mäßig trocken... ich habe sie nach dem Trockner auf meinem Bett zum nach trocknen ausgekippt und erst danach zusammengenommen... ein bisschen nervig, aber nun gut.

Gelegen ist die Residence direkt beim Naturwissenschaftlichen Campus, mit dem Park Valrose und einer Sportanlage gleich um die Ecke. Die Tram ist etwas 10 Minuten zu Fuß entfernt, Montags bis Samstag fährt halbstündig aber auch ein Bus dorthin. Bis zum Campus St. Jean d' Angely, wo das ISEM ist, benötigt man etwa 30 Minuten. Auch wenn einige der Meinung waren, es sei recht weit draußen, fand ich es total in Ordnung und vom Preis/Leistungsverhältnis gut getroffen.

Zur Uni, auch hier gilt, bei Unsicherheit fragen und zwar jedermann/frau.

Die Betreuung durch das dortige ISO ist ziemlich gut und es wird in jeder Situation bestmöglich geholfen. Was das Unterrichtsmaterial angeht, ist man allerdings auf sich alleine gestellt. Nur wenige Professoren stellen ihre Materialien online zur Verfügung, hier ist Mitschreiben angesagt. Mit PC geht dieses eindeutig besser als von Hand, aber ich war vollkommen überfordert und noch nicht mal in der Lage nur beim Zuhören dem Stoff zu folgen. Also benötigt man wieder Mithilfe. Ich habe die Erfahrung gemacht, wenn man nett fragt, wird auch gerne geholfen. Am besten gleich jemanden suchen, der mit PC Mitschreibt, das kann man eindeutig besser lesen. Die Qualität ist nicht bei allen gleich gut, hier hatte ich allerdings auch wieder Glück, die Unterlagen waren sehr vollständig, strukturiert und gut geschrieben (das ist nicht selbstverständlich). Zur Not einfach ein paar Leute mehr fragen oder gleich zu Anfang in Erfahrung bringen, von wem die Unterlagen die Besten sind.

Die Professoren waren für mich eher keine Hilfe und zum Teil sogar eher unfreundlich, dies ist aber anscheinend nicht die Regel, hier hatte ich nur Pech.

Die Vorlesungen sind mit drei Stunden sehr lang, auch wenn es oftmals zwei Pausen gibt. In den Vorlesungen gibt es keine Anwesenheitspflicht, da es sich aber um eine Art Klassenverband handelt, wird man von Kommilitonen gefragt, wenn man nicht da war (macht sich in der zusammen Arbeit und Mithilfe nicht so gut). Wichtig ist noch, dass die sogenannten TDs Anwesenheitspflicht haben und

dies auch kontrolliert wird. In fast allen bekommt man am Anfang ein Skript, die Aufgaben muss man zum jeweils nächsten Mal durcharbeiten und zum Teil auch schriftlich abgeben. Mündliche Mitarbeit ist hier auch gefordert, wenn man sich mit den Tutoren (keine Studenten) gut stellt und diese sehen, dass man sich vorbereitet, immer da ist und sein Bestes gibt, kann die mündliche „Mitarbeit“ recht übersichtlich auch in Ordnung sein.

Ich hatte am Anfang ein wenig Orientierungsschwierigkeiten, was das ganze System anging. Mein antrainierter Lernrhythmus war plötzlich dahin und ich stand nicht nur einmal am Rande der Überforderung mit dem ganzen Berg an Stoff und für mich undurchschaubaren Logik der Stoff-Zusammensetzung. Das erste Semester war auch eher ein Kampf ums Überleben als auch nur an annehmbare Ergebnisse zu denken. Wirklich an der Uni und im Uni-System bin ich erst im zweiten Semester angekommen und dann lief es auch gleich in allen Bereichen viel besser.

Das sind meine Erfahrungen, die nicht unbedingt für jeden so eintreffen müssen, kommt ihr allerdings doch auch an die Stelle, wo der Überblick grad Pause hat, einfach weiter damit beschäftigen, irgendwann kommt der Aha-Effekt! ☺

Noch ein paar allgemeine, nützliche Information:

Wenn ihr noch unter 26 Jahre seid, habt ihr ganz viele preisliche Vorteile, man muss nur drauf achten. Bsp. das Jahres-Abo für Tram und Bus, das Abonnement für das Vélo-Bleu, bei manchen Ärzten, Kino, Konzerte etc.

Apropos Ärzte, am ISEM gibt es auch eine Arztpraxis speziell für Studenten. Unbedingt als erstes hier hin gehen, falls nötig. 1. Ist es günstiger und 2. Als Erasmus-Student muss man sich dann nicht unbedingt mit seiner Krankenkasse auseinandersetzen, das wird von denen gemacht.

Es gibt ein ganz großes Sport, Tanz, Theater Angebot von der Uni und für viele Veranstaltungen, z.B. in der Oper, gibt es im Kulturbüro Karten für Studenten umsonst (einfach mal fragen ☺).

Neben dem ESN (Erasmus Student Nice), die viele Dinge organisieren (z.B. auch Bankkonto eröffnen) gibt es noch das BDE (Bureau d' étudiant), wo Studenten für Studenten da sind, Partys oder den Sport-Tag organisieren. Wenn man einfach mal einen Ansprechpartner benötigt oder auch nur Kontakt zu anderen sucht, findet man hier auch immer guten Rat und offene Ohren.

Schaut euch unbedingt auch die anliegenden Orte und Umgebungen an. Mit dem Bus kann man für 1.50€ bis nach Cannes oder auch Monaco fahren. Villefranche ist unglaublich schön und auch eine Tour um das Cap Ferras ist dringend zu empfehlen! Die Fähre nach Korsika fährt auch von Nizza ab, bei Buchung über's Internet kann man bis zu 70% des Fahrpreises sparen.

Ich war unglaublich dankbar, dass mir ein Einheimischer viele Orte gezeigt hat, aber auch die Touristen Attraktionen sind toll. Die Burgen von Eze oder Cagnes-Sur-Mer kann man sich besonders gut im Herbst ansehen, wenn das Wetter noch gut, die Touristen aber schon weg sind. So oder so, ihr werdet eure Lieblingsplätze finden, das ganze Gebiet der Côte d'Azur ist einfach so unglaublich toll, ihr werdet euch verlieben in diese Gegend und die eventuellen Strapazen des Uni-Lebens schnell vergessen.

Ich wünsche euch einen ganz tollen und unvergesslichen Auslandsaufenthalt, mit allen Höhen und Tiefen (denn das Glück ist wie das Licht, ohne Schatten sieht man es nicht), ihr werdet so viele tolle Sachen erleben, an euch selber wachsen und nicht nur etwas für euren Lebenslauf mitnehmen!

Bleibst nur noch zu sagen: La vie est belle! ☺